

Sitzung	Stadtwerkeausschuss 14.05.2014
Thema	Anfrage zur CO ₂ -Kompensation der Stadtwerke nicht nur durch Zertifikate
Anfrage	Herr Oltrogge (GEEN – Gruppe Erneuerbare Energien Norderstedt) – Anfrage im Stadtwerkeausschuss am 09.04.2014
Beantwortung	Werkleitung: Axel Gengelbach & Theo Weirich

Frage:

„Die Gruppe Erneuerbare Energien Norderstedt (GEEN) bittet die Werkleitung um schriftliche Beantwortung:

Sehr geehrte Frau Peihs,

ich habe Ihnen eine schriftliche Eingabe per Email zugeschickt und Sie haben mir geantwortet, dass dieses Thema in der nächsten Ausschusssitzung besprochen wird.

Hier noch einmal unser Vorschlag. Der Vorschlag zur Reduzierung von CO₂ lautet folgendermaßen:

Die Stadtwerke haben 2012 66.000t CO₂ an die Umwelt abgegeben und zur „Kompensation“ ein Zertifikat für 45.000 Euro gekauft. Ich schlage vor, dass man den gleichen Betrag von 45.000 Euro hier in Norderstedt für Erneuerbare Energien investiert. Das könnte z.B. eine Photovoltaikanlage auf dem neuen technischen Gebäude sein oder auf anderen städtischen Dächern!

Greenpeace sagt, dass die Tonne CO₂ derzeit mit 4 Euro gehandelt wird. Real müsste der Preis bei 80 Euro liegen, um der Umwelt gerecht zu werden. Die Stadtwerke zahlen noch nicht einmal 1 Euro. Wir sollten dieses Problem, soweit möglich, auch hier vor Ort lösen!

Wir sollten auch in dieser Stadt einen Beitrag für die Energiewende leisten. Energiewende heißt, raus aus den fossilen Energien hin zu den Erneuerbaren Energien.

Ich bitte um schriftliche Beantwortung.

*Mit freundlichen Grüßen
Hans-Jürgen Oltrogge"*

Erläuterungen der Werkleitung

Frage 1:

Die Stadtwerke haben 2012 66.000t CO₂ an die Umwelt abgegeben und zur „Kompensation“ ein Zertifikat für 45.000 Euro gekauft. Ich schlage vor, dass man den gleichen Betrag von 45.000 Euro hier in Norderstedt für Erneuerbare Energien investiert. Das könnte z.B. eine Photovoltaikanlage auf dem neuen technischen Gebäude sein oder auf anderen städtischen Dächern!

Antwort:

Der Vorschlag in erneuerbare Energien zu investieren, ist prinzipiell eine gute Sache.

Für die Stadtwerke, die bereits über eine entsprechende Erzeugungskapazität mit Photovoltaik (PV) verfügen, ist das Engagement in geförderte erneuerbare Technologie nicht die erste Priorität. Zum einen ist die Investition in EEG-Anlagen grundsätzlich das Privileg von Investoren und zum anderen ist die Einbindung dieser Erzeugung mit Investitionen und Aufwendungen in den Nieder-, Mittelspannungs- und Hochspannungsnetzen verbunden.

Die Planung der Entwicklung der Netzinfrastruktur erfordern gemäß der einschlägigen Prognosen (siehe Energiehandbuch) die Handlung in Arbeitsfeldern, die Steuerung, Regelung, Verlagerung, Optimierung und Sicherung der Netze in den einzelnen Ebenen. Die Investition in erneuerbare Energien wird zudem gebremst durch ein zunehmendes Überangebot in Bereichen, in dem die Netztopologie der Übertragungsnetzbetreiber derzeit noch nicht ausgebaut ist.

Zusätzlich würde für die Entwicklung des Energiemixes hinsichtlich CO₂-Neutralität der vorgeschlagene Ausbau keinerlei Vorteile bringen.

Frage 2:

Greenpeace sagt, dass die Tonne CO₂ derzeit mit 4 Euro gehandelt wird. Real müsste der Preis bei 80 Euro liegen, um der Umwelt gerecht zu werden. Die Stadtwerke zahlen noch nicht einmal 1 Euro. Wir sollten dieses Problem, soweit möglich, auch hier vor Ort lösen!

Wir sollten auch in dieser Stadt einen Beitrag für die Energiewende leisten. Energiewende heißt, raus aus den fossilen Energien hin zu den Erneuerbaren Energien.

Antwort:

Die Stadtwerke Norderstedt bilanzieren die CO₂-Emissionen ihrer Betriebe und der Eigenerzeugung ihrer Blockheizkraftwerke gemäß Greenhouse-Protokoll.

Die erworbenen Zertifikate wurden auf freiwilliger Basis gemäß der damaligen Preisstellung am Markt erworben. CO₂-Emissionen sind nach derzeitigen anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen eine globale Belastung. Das im Kyoto-Protokoll vom 11. Dezember 1997 beschlossene Zusatzprotokoll zur Ausgestaltung der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen befürwortet das globale Engagement zur Minimierung der Treibhausgase, da die Effizienz hier am größten ist. Eine regionale CO₂-Neutralstellung ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll.

Norderstedt, den 14. Mai 2014

Werkleitung